

*Dr. Reiner Bernstein
Viktor-Scheffel-Str. 5
D – 80803 München*

*Tel. 089/34 01 95 20
Fax 089/34 01 95 21
Mobile 0173/39 22 852/4
mail@reiner-bernstein.de*

München, 03. Mai 2012

Herrn Bundespräsident
Dr. h.c. Joachim Gauck
Bundespräsidialamt
Spreeweg 1

10557 Berlin

Sehr geehrter Herr Bundespräsident!

Ich schreibe Ihnen aus tiefer Sorge. In Kürze werden Sie zu einem Staatsbesuch nach Israel reisen. Wir beide, meine Ehefrau Judith, die in Jerusalem von Eltern geboren wurde, die rechtzeitig aus Deutschland fliehen konnten, und ich setzen uns seit langem für den friedlichen Ausgleich zwischen israelischen Juden und palästinensischen Arabern ein. Er kann nach unserer Auffassung nur durch die vollständige Gleichstellung der israelischen Staatsbürger arabischer Volkszugehörigkeit im Innern sowie durch einen souveränen palästinensischen Nachbarstaat gewährleistet werden. Deshalb haben wir seit Anfang 2004 die israelisch-palästinensische „Genfer Initiative“ gegenüber den politischen Parteien in Berlin und in der deutschen Öffentlichkeit vertreten, bekanntlich ohne erkennbaren Erfolg.

Wir haben schmerzlich lernen müssen, dass die seit 1967 anhaltende Siedlungspolitik in Ost-Jerusalem und in der Westbank sowie die Absperrung des Gazastreifens seit September 2007, welche die Osloer Vereinbarungen verletzt, die Zwei-Staaten-Lösung verhindert haben. In Israel selbst mehren sich die Stimmen arabischer Staatsbürger, die nationale Minderheitenrechte verlangen. Gefühle der Feindschaft und des Hasses sind stetig gewachsen

und haben selbst die Bereitschaft zu Gesprächen mit israelischen Juden, die für einen grundlegenden politischen Wandel plädieren, zusammenbrechen lassen. Sie wissen, dass die Existenz Israels von mehr abhängt als von der Bewahrung des strategisch-militärischen Vorsprungs.

In Ihrer Schrift „Freiheit: Ein Plädoyer“ haben Sie, sehr geehrter Herr Bundespräsident, zur Wahrnehmung von Verantwortung aufgerufen und in Ihrer Antrittsrede vor dem Bundestag am 23. März die Sorge vor einem neuen Krieg im Nahen Osten geäußert. Deshalb möchten wir Sie sehr herzlich bitten, während Ihres Besuchs in Israel die Verantwortlichen auf die schweren Gefahren hinzuweisen, die ihrem Staat bei Fortsetzung seiner politischen und moralischen Selbstzerstörung drohen.

Mit vorzüglicher Hochachtung, die auch der Absage Ihres Besuchs in der Ukraine gilt,